

Geothermie-Firma beginnt mit Untersuchungen

Von Gerald Modlinger

Utting/Schondorf Die Erschließung des heißen Tiefenwassers am Ammersee wird erstmals etwas konkreter. Das Unternehmen GEOenergie Bayern aus Regensburg hat eine seismische Erkundung am Ammersee-Westufer angekündigt. Das bayerisch-britische Gemeinschaftsunternehmen besitzt den Geothermie-Claim im Bereich der Gemeinden Finning, Schondorf und Utting. Bereits nächste Woche soll die Erkundung starten. Die Arbeiten sollen voraussichtlich bis Mitte Juni dauern.

Der Untergrund wird mittels Vibrationsseismik erkundet. Dabei senden, so führt das Unternehmen aus, Vibratorfahrzeuge seismische Wellen in die Erde aus. Das von Mensch und Tier kaum wahrnehmbare Zittern wird im Untergrund reflektiert und an der Oberfläche von zuvor installierten Messpunkten, sogenannten Geophonen, erfasst. "Diese umweltfreundliche Methode wird einmalig angewendet und beeinträchtigt werden weder Mensch noch Natur", wird Projektleiter Bernd Kapp zitiert und Antje Behnisch, zuständig für Marketing und Kommunikation, fügt an, dass die Impulse im bebauten Bereich noch abgesenkt werden: "Es werden keine Gläser zittern."

Aus den gewonnenen Geodaten erhalten die Geologen ein dreidimensionales Bild des Untergrundes. So können sie erkennen, wo sich mögliche Thermalwasservorkommen, die zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt werden können, befinden. Das bis zu 120 Grad heiße Wasser wird in einer Tiefe von etwa 3500 Metern vermutet.

Die Vorhut von GEOenergie Bayern bilden ab der kommenden Woche die sogenannten "Permitter": Diese technisch und rechtlich qualifizierten Spezialisten werden die betroffenen Grundstückseigentümer aufsuchen, um alle Zugangs- und Wegenutzungsrechte abzuklären und mögliche Probleme vor Beginn der seismischen Erkundung auszuräumen. Die Vermessung und Markierung der Linien, auf denen - jeweils 400 Meter voneinander entfernt - die Geophone errichtet werden, soll ab Ende April erfolgen.

Zeitweise Behinderungen

Während der Messphase werden seismische Messfahrzeuge im Konvoi auf den Straßen und Wegen in den Gemeinden Finning, Schondorf und Utting unterwegs sein. Dadurch, so der Hinweis des Unternehmens, kann es zu zeitweisen Verkehrsbehinderungen kommen.

Wie es nach den Erkundungen weitergehen wird, steht laut Behnisch im Detail noch nicht fest. "Wir wollen aber versuchen, im Sommer mit dem Bohren anzufangen, allerdings ist das noch nicht ganz sicher." Wo dies sein wird, hänge von den Ergebnissen der seismischen Untersuchungen ab. Über mögliche Standorte für ein Kraftwerk - im Fokus von GEOenergie Bayern" steht die Erzeugung von Strom - seien bislang lediglich Vorgespräche geführt worden. Es sei immer schwierig, einen geeigneten Standort zu finden, so Behnisch.

Artikel vom 04.04.08 - 19.05 Uhr

Letzte Änderung: 04.04.08 - 19.05 Uhr